

Mehr als Worte sagt ein Lied Eph 5,15-20

19. August '12

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Psychologen und Pädagogen wissen, wie wichtig die Musik schon für das Kind ist. Als Erwachsene verspüren wir oft Freude am Gesang und an der Musik.

Über das Singen der Christen reden nur zwei Stellen im Neuen Testament. Eine von denen steht im Epheserbrief. Der römische Schriftsteller Plinius wurde im 2. Jahrhundert gefragt: „Woran erkennt man die Christen?“ und er sagte, dass sie „ihrem Gott Christus Lieder singen“.

Heute gehören Musik und Gesang zu den wichtigsten und schönsten Ausdrucksformen des christlichen Glaubens.

Vor dem Mittelalter hat man versucht mit strengen Bestimmungen, die Qualität der Kirchenmusik zu sichern. Der Heilige Kolumban hat für seine Mönchsgemeinschaft folgende Regel aufgestellt: „Wer am Beginn eines Psalms hustet und nicht gut singt, werde mit sechs Schlägen bestraft!“ Harte Erziehungsmaßnahmen.

Mit diesen Methoden haben sie bestimmt nicht erreicht, dass das Singen das Markenzeichen des Christentums geblieben ist.

Wer glaubt, der kann gar nicht anders als singen, denn: Singen ist eine Steigerung des Sprechens.

Das Singen umfasst alle menschlichen Kräfte und Schichten. Leib, Seele und Geist sind angesprochen und beansprucht, wenn wir singen.

„Mehr als Worte sagt ein Lied“, haben wir zu Beginn der gesungen, weil die Musik nicht nur den Verstand, sondern auch den emotionalen Bereich des Menschen erreicht; weil sie Worte ausdeuten und vertiefen kann; weil unsere Sprache nicht ausreicht, um Gottes Wirken in der Welt auszudrücken.

Und viele einzelne, die sich auf eine Melodie einschwingen und in einen Rhythmus einfügen, werden zu einer Gemeinschaft.

Um die Einheit der Gemeinde trotz der Vielfalt der Gläubigen zu beschreiben, haben schon die Kirchenväter von „Symphonie“, von Zusammenklang, gesprochen- lange bevor dieses Wort in der Musik eine Bedeutung bekam.

Eine singende Gemeinde gibt Zeugnis für die Einheit in der Vielfalt der Gaben des Geistes.

Wer glaubt, der kann gar nicht anders als singen, denn:

Singen ist ein Ausdruck der Lebensfreude.

Frohe Botschaft nennen wir das Evangelium. Wer diese Botschaft nicht für sich behalten will, der muss davon singen.

Wer daran glaubt, dass er als erlöster und befreiter Mensch leben darf, der muss seine Freude in die Welt hinein singen.

Friedrich Nietzsche fordert nicht zu Unrecht von uns

Christen: „Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne; erlöster müssten mir seine Jünger aussehen“.

Wenn in unserer Gemeinde lebendig gesungen und musiziert wird, dann können andere etwas von unserem überzeugten Glauben verspüren und machen wir andere auf das Geheimnis unserer Lebensfreude neugierig.

„Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt!“, sagt uns heute der Verfasser des Epheserbriefs.

Wer sich für den Geist öffnet, der muss einfach singen, der braucht mehr als Worte.

Wenn uns der Glaube an einen befreienden Gott zu Herzen geht, wird sich der Mund von selbst zum Singen öffnen.

Ja. Wenn uns der Glaube an einen befreienden Gott unter die Haut und zu Herzen geht, wird sich der Mund von selbst zum Singen öffnen.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,
da es bei uns gute Sängerinnen und Sänger gibt, möchte ich Euch jetzt einfach ermuntern und bitten: Singen wir frisch und kräftig – zum Lob Gottes und zu unserer eigenen Freude!